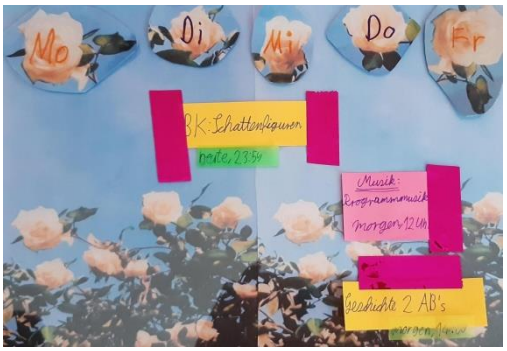
„Bericht meets digitalen Deutschunterricht“

Gedanken von Schülerinnen und Schülern der Klassen 6 zum digitalen Lernen



Während der langen Zeit des HomeOffice unterrichtete Frau Mailändern die sechsten Klassen im Fach Deutsch. Dabei stand in diesem Schuljahr noch die Einheit zum Bericht aus und so war ein gutes Thema schnell gefunden: Berichte über das digitale Lernen während der Schulschließung. Dieser Beitrag zeigt einige Gedanken der Schülerinnen und Schüler auf, die sehr reflektiert positive und nachdenkliche Aspekte über die Zeit der Schulschließung zu berichten haben.

Carlota aus der Klasse 6a bietet dem Leser einen Erfahrungsüberblick.

Während des Fernunterrichts habe ich verschiedene Erfahrungen gemacht. Auf der einen Seite war es schön, nicht so früh aufstehen zu müssen wie sonst, auf der anderen Seite war es sehr schwierig, den Überblick über die Aufgaben zu behalten. In allen Fächern war sehr viel zu tun und man musste sich selbst Dinge erarbeiten, die einem sonst der Lehrer im Unterricht beigebracht hätte. Zum einen war das ein Vorteil, denn man musste viele Dinge selbst recherchieren. Der Nachteil war, dass man sich nie sicher sein konnte, ob man gründlich genug gearbeitet hat. Notfalls konnte man ja aber über Teams mit den Lehrern Kontakt aufnehmen, was auch immer sehr gut geklappt hat. Außerdem gab es ja auch noch die Videokonferenzen, das war total ungewohnt aber irgendwie lustig. Die Arbeit mit Teams war sowieso sehr einfach, weil man immer eine gute Übersicht über die Aufgaben hatte und weil man die Aufgaben direkt wieder hochladen konnte. […]

Sehr schade fand ich, dass ich während diesen neun Wochen meine Freunde nicht sehen konnte und dass wir nicht zusammen in der Schule waren. An das Arbeiten zu Hause habe ich mich nach einigen Wochen gewöhnt. Was ich gut fand, war, dass man sich die Zeit selbst einteilen konnte. Das hat allerdings auch öfter dazu geführt, dass ich manchmal getrödelt habe und nicht mit meinem Tagespensum fertig geworden bin. […] In Geschichte mussten/durften wir uns ab und zu einen Film anschauen, das hat mir gut gefallen. Trotzdem freue ich mich sehr darauf, dass die Schule nach den Pfingstferien wieder los geht und ich endlich meine Freunde wiedersehen kann! Und auch die Lehrer!

Lorenzo, ebenfalls aus der Klasse 6a durfte schon etwas früher wieder zur Schule. Seinen Worten merkt man doch an, wie sehr er gerade die Schule als soziale Begegnungsstätte schätzt und während der vielen Wochen vermisste.

Es war sehr komisch, dass wir alle zuhause sein mussten. Ich vermisste meine Freunde sehr, aber wir telefonierten oft. Die erste Woche ging sehr schnell vorbei, aber die zweite Woche war für mich wie eine Ewigkeit. Ich hoffte, dass wir nicht sehr lange zuhause bleiben

müssten. Die dritte Woche war sehr langweilig. Ich konnte nicht mal aus dem Haus. Dann bekamen meine Eltern einen Anruf, dass ich mittwochs in die Schule gehen kann.

Ich sprang sofort von Sofa und freute mich wie ein kleiner Junge, als ob es Weihnachten wäre. Es war Mittwoch. Wir mussten voneinander Abstand halten, das war sehr blöd. Die Tische waren eineinhalb Meter voneinander getrennt, wir waren nur zu sechst in einem Raum. Es waren drei Lehrerinnen da, aber auch die mussten auf Abstand bleiben. Wir hatten nur bis 8-12 Uhr Unterricht. Das Tolle war, mal was anderes zu machen, außer jeden Morgen aufzuwachen und nur zu Hause sitzen und lernen. Ich hoffe, es wird bald alles wieder wie früher, sodass man seine Freunde wieder sieht und umarmen kann oder Getto geben kann und nicht Abstand halten muss. Ich hoffe, euch geht es gut.

Bewundernswert war die Motivation der Schülerinnen und Schüler zur Produktion von Berichten über das „Fernlernen“ und Frau Mailänder freut sich gemeinsam mit den Jungs und Mädels der Klassen 6 eine gelungene Unterrichtseinheit mittels des digitalen Lernens, dessen Chancen und nachhaltige Problemlagen durch die Gedanken der Schülerinnen und Schüler treffend angesprochen wurden.